



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherlhaus Zimmerfl. 35-41. — Zahlungen Postkassenkonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Tellow - G., Berlin W 85. — Verlags- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Weltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow • Tageszeitung für den Kreis Tellow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

Jude leitet Terroristen in Frankreich

Erfolgreiche Aktion gegen Nordbrenner

London finanzierte diese jüdisch-bolschewistische Organisation

Paris, 16. März. Das Hauptquartier aller Widerstandsbewegungen in der Sidzone in Lyon, organisiert eine andere leitende Persönlichkeit, ebenfalls ein Jude, identifiziert — eine Anzahl von Dokumenten aller Art, vor allem die gesamte Führung der Widerstandsbewegung befragt. — Dies ist die vorläufige Bilanz der letzten konzentrierten Aktionen der französischen Polizei und Miliz über die am Mittwochabend eine maßgebende Persönlichkeit der Miliz vor der französischen und ausländischen Presse in Lyon sensationelle Enthüllungen abgab, nachdem bereits Staatssekretär Perrot in seiner Mittagsansprache auf diesen außerordentlichen Erfolg der Schritte der öffentlichen Ordnung hingewiesen hatte.

Ein weiteres Grund für die Zunahme der Bewegung war dann die intensivierte agitatorische Tätigkeit der Anglo-Amerikaner und des Sowjets, die mancherlei Betätigungsmöglichkeiten, vor allem über den Rundfunk, fanden. Freilich erstreckte sich diese Ministerarbeit nur auf bestimmte Regionen, so vor allem auf Hochsavoyen und die umliegenden Gebiete. Hier hatten sich größere Verbände gebildet, während in den übrigen Teilen Frankreichs solche Stöckelwerke doch lediglich nur vereinzelt gebildet sind, wenn sich auch bei einem Teile von der Größe Frankreichs daraus insgesamt eine erhebliche Unruhe ergab. Jedemfalls aber können die Lebenszeichen dieser Unruhe- und Widerstandsbewegung des „Maquis“ (— Dialekt), wie man in Frankreich sagt, an Umfang und Intensität nicht mit den Aufstandszentren — und den militärischen Aktionen — etwa in dem Gebiet des ehemaligen Signalwien auf eine Stufe gestellt werden, auch nicht mit den Partisanenkämpfen, die seit Jahr und Tag sozusagen zu einem Teil des Ostfeldzuges geworden sind.

Das Bewußtsein des gemeinsamen gleichen Feindes überbrückt wird. Die Partisanen auch in Frankreich haben mit rücksichtslossten Terrormitteln gearbeitet, so daß ein großer Teil ihrer an sich sehr beschränkten Erfolge nicht, wie es ihre Propaganda darzustellen sucht, durch den Appell an ein gemeinsames sog. patriotisches Gefühl erreicht wurde, sondern durch Androhung von Terror und Repressalien für jetzt oder später. Unter diesem Druck unterließen dann viele Anzeigen, wurden Fahndungsaktionen erschwert, wurde auch manche Hilfsleistung bei der Verbergung oder Verpfechtung geleistet. Eine rücksichtslose Entwicklung trat dann offensichtlich als Folge der schweren Enttäuschung ein, die Engländer und Amerikaner diesen Elementen in Frankreich bereitet haben. Durch Rundfunk, abgeworfene Flugblätter und Mundzungen waren den Anhängern der Widerstandsbewegung die größten Verpfechtungen auf wirksame Unterstützung in ihrem Kampf gemacht worden, dann aber hatte man auch immer wieder mit dem Hinweis auf die nahe bevorstehende „Befreiung durch die „Invastoren“ operiert. In beiden Punkten fühlt man sich heute im „Maquis“ betrogen. Zusammen mit dem energielosen Spawden der Polizei wird diese Satzung in immer wachsendem Maße an Bedeutung gewinnen.

London und Washington

Vor wenigen Tagen hat die Verwaltung der amerikanischen Post- und Zeitungsverlage einen Liebesbrief über ihre bisherigen Leistungen für die Verbündeten gegeben. Im Laufe von 33 Monaten, so konnte man lesen, haben die USA Kriegsmaterialien im Werte von 20 Milliarden Dollar an ihre Verbündeten geliefert, aber nur für 2 Milliarden Gegenleistungen erhalten. Der Hauptlieferant der USA für England, das 40 v. D. der gesamten USA-Post- und Zeitungsverlage übernommen hätte, dann folgte erst an zweiter Stelle die Sowjetunion mit 28 v. D. dieser Lieferungen. Fast im Anschluß an diese Bekanntgabe der USA-Leistungen für die gemeinsame Kriegsführung hielt der britische Postminister in den USA, Lord Halifax, eine Rede in Boston, die die Amerikaner ermahnte, sich den Engländern gegenüber nicht allzu überlegen zu fühlen: „Das britische Volk wird niemals Argumente verstehen, die auf den Glauben hinauslaufen, man könne eine große Sache ausschließlich als Folge der Grundsätze der Durchführung durchzuführen. Man hört so oft, daß wir wegen des Post- und Zeitungsverlage an diesem Punkt verpfechtigt seien. Aber erinnern Sie sich daran, daß das Post- und Zeitungsverlage in Großbritannien als eine Angelegenheit zur Förderung der USA-Verbindungen angesehen wurde.“

Die Bilanz der Post- und Zeitungsverlage und die Rede Halifax zeigen den Charakter der Spannungen recht deutlich auf, die zwischen Washington und London immer deutlicher bemerkbar werden. Die Amerikaner pochen auf ihre materielle Überlegenheit, die Engländer nicht entbehren können, während die Engländer mit ihren militärischen Kriegsausleistungen aufzukommen, besonders damit, daß sie schon mehr als zwei Jahre Krieg hinter sich gehabt hätten, als die USA in den Krieg eingetreten seien. Gestiegen wird diese gesamte Stimmung, die die Amerikaner auch auf dem Gebiet der eigentlichen Kriegsführung immer mehr die leitende Rolle übernehmen. Ein amerikanischer General soll die Invasionsarmee formieren, und auch Churchill hat in seiner Rede offen zugegeben, daß amerikanische Truppen das Hauptkontingent dieser Invasionsarmee stellen sollen. Die britischen Argumente, mit denen man sich bisher gegen die materielle Überlegenheit der Amerikaner zu verteidigen suchte, werden also immer schwächer. Churchill selbst hat die daraus resultierende Stimmung angedeutet, wenn er in seiner letzten Rede hat, man möge den Amerikanern nicht jedes Wort anrechnen, denn in Washington würde manches geredet, was nicht ernst zu nehmen sei. Aber Churchill geht ja in seinen Reden als amerikanisch-influenziert, und die Großkonferenzen, zu denen auch der britische Lord Halifax gehört, können sich mit solchen Sprüchlein nicht begnügen, sondern halten es für erforderlich, dann und wann offene Worte zu sprechen. Es ist dabei interessant, daß die Engländer immer immer ausweichenderen Widerwertigkeitskomplex jetzt offenbar gegenüber ihren beiden Verbündeten verzeihen. Gegen die sowjetischen Ansprüche auf Europa findet man dann und wann höchst interessante Bedenken in der englischen Presse und gegen den amerikanischen Anspruch, die Empirepolitik auf dem amerikanischen Festland mit zu bestimmen, werden sich jetzt auch die britischen Politiker, die die Abänderung der britischen Politik noch nicht anerkennen wollen.

Roosevelt, der freche Heuchler

Brutalität und Barbareismus der anglo-amerikanischen Kriegsführung

Während die Welt unter dem erschütternden Eindruck der Nachricht über einen neuen schweren Terrorangriff der anglo-amerikanischen Luftgänger gegen Rom steht, über den wir in der gestrigen Ausgabe berichteten, gab Roosevelt auf einer Pressekonferenz in Washington bekannt, daß Rom ein militärisches Ziel darstelle. Deutlicher als durch diese ungeheuerliche Erklärung kann die Brutalität und der Barbareismus der anglo-amerikanischen Kriegsführung nicht bewiesen werden. Der Kriegsverbrecher im Weißen Haus scheint sich nunmehr das Recht zur militärischen Vernichtung Roms nehmen zu wollen.

Sollte Roosevelt die verdeckte Drohung gegen Rom, die in seiner Erklärung liegt, wahrnehmen, so sollte er Rom tatsächlich als militärisches Ziel bezeichnen, so würde er damit das Maß seiner Verbrechen voll machen und aller Welt ein Beispiel des „amerikanischen Jahrhunderts“ geben, das Roosevelt und seine jüdischen Auftraggeber in Washington auf den Ruinen der europäischen Kultur aufzurichten gedenken.

„Ein stinkendes Kessel“

Wie es in Großbritannien aussieht, hat bei uns die Freiheit wiederherstellen will, wie es insbesondere seine Soldaten und ihre Angehörigen behandelt, verächtlichen Verleumdungen an den „Daily Herald“ zur Ablehnung einer angemessenen Erhöhung der Bezüge der britischen Soldaten und ihrer Angehörigen durch die Regierung Churchills.

„Ein englischer Soldat wiederum stellt fest: „Wenn ich im Kampf getötet werde, dann werden meine Witwe und meine Kinder fürs ganze Leben bestraft. Andere aber bleiben zu Hause, weil sie angeblich von „nationaler Wichtigkeit“ sind, und machen ein Vermögen. Dann geben sie ein paar tausend Pfund für unsere Witwen und Waisen und werden dafür gelohnt.“

Um das neue Verbrechen an der Kultur und der Zivilisation zu begründen, stellte der politische Gangster die freche Behauptung auf, Deutschland benutze die Heilige Stadt Rom als militärisches Zentrum, und niemand könne davon überzeugt werden, denn es sei nur ein logischer Schritt weiter, sollten Kriegsführung der Nazis, einer Politik, der nichts heiliger sei. Mit einer Heuchelei, die ihresgleichen sucht, behauptet Roosevelt, daß die USA stets penibel genau darauf achteten — oft mit militärischen Verlusten — religiöse und kulturelle Monumente zu verschonen, und sie würden das auch in Zukunft tun.

Sollte Roosevelt die anglo-amerikanischen Schandtat von Monte Cassino und Castel Gandolfo vergessen, oder glaubt er, durch diese drastische Verleumdung Deutschlands und seiner Wehrmacht die Aufmerksamkeit und die Kulturkräfte von den USA und seinem englischen Verbündeten nehmen zu können? Die Welt weiß, wo sich Kulturverbrechen zur Hand, ausgehen vom Kölner Dom bis zur Peterskirche in Rom.

Starke Wirkung unserer Luftangriffe

Tiefe Mißstimmung in London

London, 16. März. Reisende aus England berichten, daß die Londoner Bevölkerung nach den letzten großen Luftangriffen von einer tiefen Mißstimmung erfüllt worden sei. Man sei dabei übergegangen, alle Kinder aus London wieder zu evakuieren.

Aus den Aussagen verschiedener Persönlichkeiten geht hervor, daß u. a. der Bezirk Greenwich besonders heftig mitgenommen wurde. Das Marinearsenal von Woolwich sei fast zerstört worden. Das gleiche gelte von dem Arsenal von Chatham und von dem St. Marys, der mit seinen schwebenden Brandherd einen lästigen Eindruck mache. Im Zentrum seien die Bank von London und die Hauptpost vollständig zerstört. Ebenso habe das Towergebäude stark gelitten. Das Rathaus, das bereits 1941 Beschädigungen erlitten, befinde sich überhaupt nur noch aus Trümmern. Die zerstörende Wirkung der deutschen Bomben sei jetzt offenbar größer als früher.

Die illustrierte Wochenzeitschrift „Picture-Post“ veröffentlicht einen bebilderten Bericht, in dem es heißt, die Luftangriffe veränderten in London alles. Die Menschen auf der Straße blühten anders drein, und ihre Gespräche in den Cafés, den Bierstuben, den an Haltestellen der Omnibusse und in den U-Bahnen bekämen einen anderen Inhalt. Die Frage: „Wie lange werden die Bombenangriffe noch anhalten, und werden sie noch heftiger?“ darauf antwortete man: „man habe keine Veranschaulichung, optimistisch“ zu sein. Auf die Frage: „Gibt es für Londoner Kinder eine Evakuierungsmöglichkeit?“ wurde geantwortet: „Gegenwärtig werden keine Anträge auf Evakuierung entgegengenommen. Die Entscheidung liegt beim Gesundheitsministerium.“ Die Frage: „Wie erträgt die Londoner Bevölkerung die neuen Angriffe?“ wurde mit dem Hinweis darauf beantwortet, man dürfe nicht übersehen, daß man im fünften Kriegsjahr lebe.

USA-Gangster auf vollen Touren

Verbrechertum breitet sich dank Roosevelts Regie immer mehr aus

Die Zustände, die sich durch falsche oder mangelnde Regelung der Zivilversorgung im Krieg in den USA ergeben haben, bringen mit riesigen Schritten das Verbrechertum wieder an die Oberfläche, so meldet der USA-Korrespondent des „Londoner News Chronicle“. Neben den Schwarzen Wärdern nehme besonders der Schmuggel mit Whisky überhand, und der Chef der Bundespolizei habe betont die öffentliche Warnung ausgeben müssen, daß die Polizei der Einzelstaaten wie zur Prohibitionszeit mit den Hijackern rechnen müsse.

Gangster sind Gangster, die auf den Sandstraßen den Autos der Alkoholsmuggler, den sogenannten Bootleggers, aufpassen und ihnen meist nach einem Feuerkampf den Whisky rauben. Das Aufkommen der Hijacker werde sich besonders nach dem 1. April dieses Jahres wie ein „Präriefeuer“ durch das ganze Land verbreiten, denn von diesem Tag an treten gefährliche Alkoholsteuern in Kraft, die den Whisky, wenn man ihn überhaupt bekommen könne, noch teurer und daher für die Gangster noch lohnbarer machten.

Ein deutlicher Beweis, daß die Gangster wieder in vollen Zügen sind, wird, wie „News Chronicle“ aus Long Island berichtet, dadurch erbracht, daß dieser Tage das pompöse öffentliche Begräbnis des 20. Jahrgunderstarbes eines berühmten Gangsters, Kalford, der San Francisco aus glänzenden Silber. Dem Leichwagen folgten fünf offene Autos, in denen Kränze und Blumen hoch aufgetragen waren. Dahinter kamen

Das Eigenlob verliessen

Der Führer verließ das Eigenlob zum Nutzen des kleinen Kreuzes an Hauptmann Witt Schilke, Befehlshaber des in einem norddeutschen Grenadierregiment, als 42. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

40 Autos mit elegant gekleideten Männern und Frauen in tiefer Trauer. Der Tote war Louis Capone, der vor einigen Tagen in Sing-Sing zusammen mit dem Morbubstanten Buchalter hingerichtet worden war. Die Polizei, so laut der englische Korrespondent, habe erklärt, sie hätte ein so elegantes Begräbnis nicht mehr gesehen, seit der berühmte New-Yorker Raubmörder Granty vor 10 Jahren zur letzten Ruhe bestattet wurde.

... und auch in Süditalien

Die Verabredung der alliierten Postlager in Süditalien wird jetzt von gut organisierten Gangsterbanden ausgeführt, berichtet ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ aus Neapel. Einige der Bandenführer sind amerikanische Gangster italienischer Ursprungs, die vor dem Krieg nach Italien gekommen waren. Die meisten Mordanschläge werden in Städten und Eisenbahnzentren ausgeführt, wo die Verbrechen größtenteils ihre Wurzeln in italienische Arbeiterkolonien hineinschmuggeln.

In einem einzigen Privatversteck wurden 70 Kameelkamele aufgefunden, von denen ein Teil bereits zu Damenunterwäsche verarbeitet worden ist. In anderer Stelle wurden 28 Camelsäme und vier Kameel U.S.I.-Quere gefunden. Für den Diebstahl von 97 Kameelen der Bari wurde ein Gangsterhauptling Giovanni Balocco mit 20 Jahren Landesstrafe verurteilt und von der Anwalt zur Todesstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht hat jedoch festgestellt, daß der Anwalt kein Todesurteil für eine in Italien begangene Tat aussprechen könnte. Das Urteil wurde daher in 20 Jahre Zuchthaus abgeändert.

Organisierte Gangsterverbände treten jetzt gegenseitig in die Handlungen ein, erklärt der Korrespondent abschließend. Eine solche von einem italienischen Offizier geleitete militärische Gangsterverbände wurde geschlossen verhaftet, weil sie State-Keuz-Bekete aus Kanada beschlagnahmt hatte. Die Verhafteten wurden jedoch von einem italienischen Gerichtshof abgeteilt und kamen mit wenigen Tagen Haft davon.

Vier Schnellboote versenkt

Schwere Angriffs- und Abwehrkämpfe am Jugul und westlich Kirovograd — 66 Terrorflugzeuge abgeschossen

16. März 1944

Aus dem Führerhauptquartier Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vorbereits des Jugul und westlich Kirovograd verlaufen unsere Abwehrbewegungen in schweren Angriffen und Abwehrkämpfen gegen den schief nachdringenden Feind planmäßig. Am mittleren ukrainischen Bug und südlich Staro-Konstantinoff wurden angreifende bolschewistische Kampfgruppen abgewiesen oder aufgefangan. Durch Gegenangriffe unserer Truppen südlich Ternopol wurden stärkere feindliche Kräfte geworfen und zerstückelt.

Nördlich Dubno trat der Feind mit mehreren Schützenbataillonen und Panzerverbänden zum Angriff an. Er wurde abgewiesen, einige Einheiten abgeriegelt und 28 feindliche Panzer vernichtet.

In der übrigen Ostfront zeigten die Sowjets nur nordwestlich Rmel und an der Narwanfront ihre von Panzern und Selbstfahrgeschützen unterstützten, aber vergeblichen Angriffe fort. Südwestlich Narwa gewannen mehrere eigene Gegenangriffe Boden.

In den Skampfen nordwestlich Rmel hat sich die feindlich-westfälische 329. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Mayer besonders ausgezeichnet.

Im Landeß von Lettland führte der Feind mehrere britische Angriffe, die zum Teil im Gegenstoß abgewiesen wurden. Fernkampfbatterien bekämpften feindliche Schiffsanstellungen im Hafengebiet von Ango-Netuno mit beobachteter guter Wirkung.

In der Südfront griff der Feind nach ungewöhnlich schweren Bombenangriffen, von harter Artillerie und Panzern unterstützt, den Ort Cassino an. Die Angriffe scheiterten an heldenhaften Widerstand des hier eingeleiteten Fallschirmjägerregiments 3 unter Führung des Obersten Hellmann und unter wirksamer Unterstützung durch das Werferregiment 71 unter Führung des Oberleutnants Andrae.

Über den Raum von Cassino wurden durch Jäger und Flakartillerie sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

In den Mittagsstunden des 15. März drang ein nordamerikanischer Bomberverband unter starkem Jagdschutz in den Raum von Braunschweig vor und warf bei mehr geschlossener Bombendeeckung auf mehrere Ziele. Die entstandenen Schäden und Verluste sind gering.

Britische Terrorbomber flogen in der vergangenen Nacht nach Südwestdeutschland ein und griffen das Städtgebiet und mehrere Orte von Stuttgart an.

Bei diesen Angriffen verlor der Feind 66 Flugzeuge, darunter 57 viermotorige Bomber.

Einige britische Störflugzeuge warfen Bomben im Rhein-Ruhr-Gebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in den frühen Abendstunden des 15. März Ziele im Raum von London an.

Erfolgreiche Freikämpfe der Kriegsmarine stiegen in der letzten Abendstunden im Kanal erneut mit einem starken britischen Schnellbootverband zusammen, versenkten vier britische Boote und töteten selbst vollständig in ihre Stützpunkte zurück.

Im ganzen Süden der Ostfront hält der Druck der Bolschewisten an. Zwischen Jugul und dem unteren ukrainischen Bug verläuft der Feind wiederholt, in die deutschen Bewegungen hinein, einzelne Kampfgruppen von ihren Verbindungen abzuschnellen und den Aufbau von Schutzstellungen zu verhindern. Auch im Raum von Kirovograd verfolgen die Sowjets durch Vorstöße im Bereich der nach Südwesten führenden Bahnen die gleichen Absichten. Unsere Truppen hielten den feindlichen Aufsturm ab, gingen zu Gegenangriffen über und warfen vorgebrungene Sowjets zurück. Sie verteilten dadurch die Stör- und Durchbruchversuche des Feindes, dem es trotz aller Anstrengungen an keiner Stelle gelang, unsere Stützungen zu überrennen und den geordneten Abzug der eigenen Maßnahmen zu unterbinden.

Am Mittellang des ukrainischen Bugs griffen die Sowjets südwestlich Uman wieder auf breiter Front an. Wohl konnten sie anfänglich noch Geländegewinn erzielen; von Stunde zu Stunde verlor sie aber den auf Widerstand am Bug gestützte deutsche Widerstand. In harten, durch das schwierige Gelände erschwereten Kämpfen gewannen unsere Truppen neue Linien, an denen sie die vorstoßenden feindlichen Kräfte abweisen oder aufgingen. Mehrfach war das Bild der Operationen an den Stützpunkten des 3. schrittweise südlich Staro-Konstantinoff, wo unsere Truppen den Feind an entscheidenden Punkten wiederum abgingen oder in Gegenstoß zurückdrückten.

Die im Raum südlich Ternopol angreifenden Verbände des deutschen Heeres und der Waffen-SS konnten sich trotz zahlreicher feindlicher Widerstandes weiter durchsetzen. Sie waren von geprellte bolschewistische Kräfte, nachdem nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe mehrere Detachments und schließlich unter Verlust zahlreicher Soldaten eine Frontlinie, so daß auch an dieser Stelle den Feind der Weg verrietet wurde.

Trotz seiner fortgeschrittenen Kräfte blieben die Angriffe an allen Abschnitten zwischen dem unteren Dnjep und dem Quellgebiet des Bug leidet der Feind nördlich der Kremenezberge neuen Durchbruchversuche ein. Er griff südlich und nordwestlich Dubno mit mehreren Divisionen und zwei Panzerbrigaden an. Die Sowjets wurden, von zwei britischen, sofort abgewiesenen Einheiten abgewiesen, unter schweren Verlusten an Menschen und Material abgewiesen. Die feindlich Kowel gestützten Feststellungen sind ebenfalls.

Alle Parteien Indiens einig

Mißtrauensantrag gegen die britisch-indische Regierung

Bangkok, 17. März. In der indischen Zentralversammlung in Delhi erlitt die britische Regierung in Indien am Montag eine bemerkenswerte Schlappe. Die Kongressmitglieder nahmen einen Mißtrauensantrag, der die Kosten für den Verzicht des Vizekönigs im neuen Hanshalt abschätzte, mit 50 Stimmen aller indischen Parteien gegen 48 Stimmen der von der britisch-indischen Regierung ernannten Mitglieder an. Die Partei der Moslemska unterstützte den Kongressantrag, um vor aller Welt zu demonstrieren, daß alle indischen Parteien sich gemeinsam gegen die britisch-indische Regierung und den Vizekönig des Vizekönigs stellen, der sich nicht des Vertrauens der indischen Bevölkerung erfreut.

Damit hat sich die britische Kolonialpolitik als falsch erwiesen, die behauptete, die indischen Parteien seien unfähig, unter sich eine Einigung herbeizuführen. Im Gegenteil hat sich erneut erwiesen, wie der Sprecher der indischen Unabhängigkeitsliga in Bangkok erklärte, daß heute das gesamte indische Volk den Wunsch habe, sich von der britischen Herrschaft loszusagen und eine indische Nationalregierung zu errichten.

USA-Unzufriedenheit mit Mountbatten

In den USA wächst die Unzufriedenheit mit dem britischen Kriegseinsatz in Ostasien. Der bekannte Zeitartikler Constantine Brown erklärte dieser Tage, das amerikanische Volk sei sehr verärgert darüber, daß die Anstrengungen Großbritanniens in Ostasien in keiner Weise mit denen der Amerikaner zu vergleichen seien. Vor allem habe es in den USA verärgert, daß der neue britische Oberkommandierende Lord Mountbatten bisher die Hoffnungen, die man auf ihn setzte, in keiner Weise erfüllt. Die viel angekündigte Offensive zur Befreiung der Burmastraße sei nicht zustande gekommen. Constantine Brown ist der Ansicht, daß General Banerjee einen viel zu großen Erfolg der für eine Burmaoffensive zur Verfügung stehenden britischen Streitkräfte mit Verschwendung belege, um die sogenannte Ruhe und Ordnung in Indien aufrechtzuerhalten.

Seit jeder so stellt das Volk im weiteren Verlauf seiner Ausfühungen unter anderem fest, sei die Einigkeit die größte Kraft des indischen Volkes gewesen, die um so mehr hervortrat, je größer die Schwierigkeiten wurden. Es habe sich wiederum erwiesen, daß Finnland in entscheidenden Entscheidungen seiner Lebenslage ohne äußeren Zwang eine Front aufträte.

In einem Kommentar zu den letzten Berichten aus Finnland erklärte das Staatsdepartement in Washington am Mittwochabend: „Wir haben klar und deutlich unsere Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß Finnland vom Krieg und von seiner Verbindung mit Deutschland abstehe. Der Bericht, daß das finnische Parlament die sowjetischen Bedingungen zurückgewiesen hat, wird — falls er wahr ist — eine Enttäuschung bedeuten.“

Der Bericht, der die Form sie auch annehmen möge.“

„Dem „Courier de Geneve“ zufolge wird aus Dublin gemeldet: Der Primas von Irland, Kardinal Joseph Macarty, ging in einer Rede auf die Preisfestschreibung der Anglo-Amerikaner ein. Wieder einmal, so erklärte er, soll Irland dafür bestraft werden, daß es dem Krieg fernbleibe. Es hat aber das unbedingte Recht, an seiner Neutralität festzuhalten. Im Laufe der Geschichte haben die Engländer Irland ungerührt und grausam behandelt. Sie behaupten jetzt, für die Freiheit der kleinen Nationen zu kämpfen. Warum fangen sie nicht damit an, daß sie denjenigen ihre Freiheit lassen, die sie befehlen? Irland nimmt laut sein Recht auf Unabhängigkeit und Freiheit in Anspruch.“

Finnischer Reichstags-Beschluß

„Finnland in entscheidenden Aktionen eine einzige Front“

Am Mittwochabend wurde in Helsinki folgendes Beschlusses herabgegeben:

„Im Laufe der heutigen Sitzung besprach das Parlament den Bericht des Herrn Spons gegen den Ministerpräsidenten Professor Simons. Beschlüsse wurden nach eingehender Beratung gegen das Parlament einmütig den Antrag an, zur Tagesordnung überzugehen.“

Es sei nach der amtlichen Verlautbarung mit besonderer Freude festzustellen, so erklärt die Zeitung „Ain Suomi“ zur Sitzung des Reichstags, daß der Reichstag einmütig den einfachen Übergang zur Tagesordnung gutgeheißen habe. Das finnische Volk stehe geschlossen hinter dieser

Verpflichtung. Seit jeder so stellt das Volk im weiteren Verlauf seiner Ausfühungen unter anderem fest, sei die Einigkeit die größte Kraft des indischen Volkes gewesen, die um so mehr hervortrat, je größer die Schwierigkeiten wurden. Es habe sich wiederum erwiesen, daß Finnland in entscheidenden Entscheidungen seiner Lebenslage ohne äußeren Zwang eine Front aufträte.

In einem Kommentar zu den letzten Berichten aus Finnland erklärte das Staatsdepartement in Washington am Mittwochabend: „Wir haben klar und deutlich unsere Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß Finnland vom Krieg und von seiner Verbindung mit Deutschland abstehe. Der Bericht, daß das finnische Parlament die sowjetischen Bedingungen zurückgewiesen hat, wird — falls er wahr ist — eine Enttäuschung bedeuten.“

Eingeschlossen und vernichtet

Sowjets verloren bei Durchbruchversuch 10000 Tote

In den Nachmittagsstunden versuchten die Bolschewisten mehrfach, das verlorene Gelände zurückzugewinnen und ihre eingeschlossenen Truppen zu entsetzen, aber jedesmal gingen unsere Grenadiere die feindlichen Gegenstöße auf und warfen die Sowjets wieder zurück. Während die verzweifelt Ausbruchversuche der Bolschewisten immer wieder scheiterten, ließ eine weitere deutsche Kampfgruppe von Nordwesten her in den Kessel, spaltete die eingeschlossenen Verbände in einzelne Gruppen auf und vernichtete sie. Bei diesen Kämpfen, die zur endgültigen Vernichtung des Einbruchs führten, verloren die Sowjets am 12. und 13. März allein über 650 Tote und zahlreich Gefangene sowie umfangreiche Mengen an Waffen und Munition.

Die Stärke dieses erfolgreichen Abwehrkampfes wird durch die Tatsache unterstrichen, daß der Feind in diesem Kampfraum in der Zeit vom 22. Februar bis 13. März, also in den letzten drei

Wochen, allein über 10000 Tote verlor, ohne den beachtlichsten Durchbruch erzwingen zu können.

Deutsche Batterie unter 3 1/2 m hoher Schneedecke verschwunden

Durch den seit Tagen anhaltenden Schneeeinbruch in den Abruzzen waren kürzlich die Geschütze einer 1600 Meter hoch in Stellung gegangenen deutschen Batterie binnen einer Stunde unter 3 1/2 Meter hoher Schneedecke verschwunden, so daß sie von der Beobachtungsmannschaft ausgesprochen werden mußte. Die aufgeschleppte Munition konnte nur mit Hilfe des Minenjuchgerätes wiedergefunden werden.

Eine andere Batterie, die ihre Geschütze zerlegt hatte und auf Manstein abtransportiert wurde, während des Marsches vom Schneefeld übergriff. Die Kanoniere, die sich in Sicherheit gebracht hatten, konnten die einzelnen Geschütze später auch nur mit Hilfe des Minenjuchgerätes wieder auffinden.

Etmische Kampfgruppen bewährten sich

Kampfgruppen einer estnischen Freiwilligendivision der 11. Division „Nordland“ gelang es nach schweren Kämpfen am 6. März den letzten Sowjetidentenposten zwischen Narwa und Suonenburg auszuräumen. Der Mittelpunkt der Befestigungen bildeten eine beherzte Sandburg und die Driftschiff Stützpunkt. Hier war jeder Fied vom Gegner mit Punkten, Laufgräben, Patrollern und geübten MG-Ständen ausgestattet worden.

Die Bolschewisten hatten den ausdrücklichen Befehl erhalten, keinen Meter Boden preiszugeben. Eine Infanterie von Selbstgeschützigen gab den nötigen Rückhalt für den Feind, der hier nur 2 Kilometer vor den ersten Häuten Narwas am Westufer des Flusses die vorzüglichste Ausgangsstellung für einen etwaigen Generalangriff auf die Stadt hatte.

Um diese ständige Bedrohung Narwas zu beseitigen, traten deutsche und estnische Grenadiere zum Angriff an. Eine estnische Stoßgruppe griff von Nordwesten nach Südwesten und Süd an. Eine Kampfgruppe der 11. Grenadierendivision „Nordland“ führte den Einbruch an und leitete durch fortgesetzte Angriffe die Hauptkräfte des Feindes in und um Suonenburg. Nach heftigen schweren Kämpfen trafen beide Kampfgruppen vor Suonenburg zusammen. Damit war der letzte Widerstand am Westufer gebrochen. Mehr als 500 gezählte Feindtote bedeckten das

Schlachtfeld, eine große Anzahl Panzerabwehrkanonen und unzählige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Neuer Terrorangriff auf Sofia

Seitige Faltung der Bevölkerung

Sofia, 16. März. In der bulgarischen Hauptstadt wurde folgende der amtliche Bericht ausgeben: „Am Mittwoch nach dem 15. zum 16. März wurde von neuem ein Terrorangriff auf Sofia ausgeführt. Er gezielte Wohnhäuser und forderte Opfer unter der Bevölkerung. Die Bevölkerung ist ruhig, die Ordnung gewahrt, alle staatlichen Organe stehen auf ihrem Posten.“

Wie hierzu weiter gemeldet wird, war die Faltung der Soldaten Bevölkerung höchste Anerkennung wert. Nach während des Angriffs die die Aufsammlung und Vergewaltigung an ihrer Arbeit gegangen. Die Bevölkerung ging am Donnerstag wieder an ihre Arbeitstätigkeit. Die Geschäfte sind geöffnet, und auch die Wärs und Ministerien haben ihren Dienst aufgenommen.

Statistik. Eine ständige Militärkommission, die sich zur Durchführung von Untersuchungen an Osterräumen der Staatsbahn organisiert hatte, wurde in Arab entdakt. Bisher konnten mehr als 10 Mitglieder der Bande gefasst werden, darunter ihr Anführer Saime Berowitsch.

Warum Streiks in England?

Der Hunger ist die Ursache

Anzeichen von Kriegsmüdigkeit der englischen Arbeiterschaft findet man in letzter Zeit in allen möglichen Berichten der englischen Zeitungen und Zeitschriften. Sie betätigen, wenn auch nur in einem begrenzten Maße, daß der eigentliche Grund für die großen Bergarbeiterstreiks in England und Schottland der Hunger und das daraus folgende Mangel an der Kräfte sei. Daraus erklärt sich auch, daß es den britischen Stellen dezent schwerfällt, die streikenden Bergarbeiter geschlossen zur Wiederannahme der Arbeit zu bewegen.

Bei der Eröffnung eines Heimes in Todmorth am vergangenen Sonntag erklärte Bevin, Englands Arbeitsminister, es tue ihm leid, daß die Belastungen, die das britische Volk in diesem Kriege ertragen mußte, nicht immer voll und ganz gewirkt würden. Es fehle an Geld, Elweiß und anderen Nahrungsmitteln, während das Volk schwer arbeiten müsse, um die Bedürfnisse auf der Höhe zu halten. Das britische Volk müsse täglich lange Stunden arbeiten, und zwar weitaus länger als in Friedenszeiten. In bestimmten Perioden des Krieges habe man 60 bis 70 Stunden in der Woche durchschnittlich arbeiten müssen, und selbst im finstern Kriegsjahr noch sei

der Arbeitsstundendurchschnitt in der Woche 55 Stunden.

Verwilderung der englischen Jugend

Genf, 14. März. Eine Bande von 40 englischen Jugendlichen drang, wie „Sunday Chronicle“ berichtet, mit Ketten und Messern bewaffnet in die Nordwaliser Ortschaft Madynllyth ein und raubte und plünderte. Einen Kraftwagen warfen sie in den Straßengraben, zerstückten die Fenstergehänge und raubten einen Kadetten vollständig aus. Die britische Polizei konnte, nach dem Bericht des Blattes, die Jugendlichen nicht überwinden und mußte auswärtige Polizeikräfte und Seismarher heranziehen. Erst nach mehrstündiger Schießerei gelang es, die Bande zu entwaffnen und dingstelt zu machen.

Madrid, „Arriba“ bezeugt die von Stalin den einzelnen Sowjetrepubliken gewährte „Autonomie“ als den Prolog zu einem bisher noch nicht dagewesenen imperialistischen Plan. „Alle europäischen Länder erheben in der sowjetischen Föderativrepublik einen „Reservat“.

der Arbeiterschaft findet man in letzter Zeit in allen möglichen Berichten der englischen Zeitungen und Zeitschriften. Sie betätigen, wenn auch nur in einem begrenzten Maße, daß der eigentliche Grund für die großen Bergarbeiterstreiks in England und Schottland der Hunger und das daraus folgende Mangel an der Kräfte sei. Daraus erklärt sich auch, daß es den britischen Stellen dezent schwerfällt, die streikenden Bergarbeiter geschlossen zur Wiederannahme der Arbeit zu bewegen.

1 Million Deutsche im Gau Wartheland

Massenlandung in Bismarckstadt

Im Zusammenhang mit der vor vier Jahren eingeleiteten völligen Sicherung des deutschen Grenzraumes im Osten durch die Heimholung der ausgetriebenen Volksgruppen und ihre Selbstbestimmung in den erweiterten Reichsgrenzen hat der Reichsgau Wartheland einen bedeutsamen Abschnitt seiner vollstumpftypischen Arbeit hinter sich gebracht. Gauleiter und Reichsstatthalter G. v. Helldorf konnte in diesen Tagen dem Führer sowie dem Reichsleiter als Reichsstatthalter für die Heimholung der deutschen Volksgruppen melden, daß im Gau Wartheland der gegenwärtig vor sich gehenden Umsiedlung der Schwarmerdeutschen die Zahl der Deutschen im Wartheland die Millionen-Grenze erreicht hat. Nach Aufnahme der noch unterwegs befindlichen Schwarmerdeutschen wird der deutsche Bevölkerungsanteil im Wartheland auf 1,1 Millionen steigen.

Im Rahmen einer Massenlandung der NSDAP in einer Werkhalle in Bismarckstadt, zu der sich über 30.000 Männer und Frauen eingefunden hatten, nahm Gauleiter G. v. Helldorf die feierliche Durchsicht der mitbrachten Deutschen in sein Auge. Es handelt sich um einen aus dem Gau Wartheland stammenden, im Gau Wartheland im Rahmen der Umsiedlung in südlichen Gegenden zu den Versammelten über den schweren Schicksalskampf der Deutschen unter bolschewistischer Zwangsherrschaft sprach und zugleich im Namen seiner mit ihm umgesiedelten Volksgenossen dem Geist der Dankbarkeit darüber Ausdruck gab, der Sowjethölle entronnen zu sein und nun seine Heimat im Großdeutschen Reich gefunden zu haben. Viele, so sagte er, sind dieses Glück nicht mehr teilhaftig geworden, weil sie vertrieben und in ungewissen Schicksal ausgespart wurden, ehe die deutsche Wehrmacht sie befreien konnte.

Peter-Krentler-Gedächtnischan

Wehrmacht ehrt jungen gefallenen Kämpfer
Im Rahmen einer großen soldatischen Schau „Unter Feuer“, die am Wehrkreis II zur Zeit in den Kreislagen durchgeführt wird, ist in der Abteilung „Soldatische Kunst“ eine Sondergruppe dem jungen heimkehrenden Kämpfer Peter Krentler gewidmet, der im Alter von 20 Jahren im Osten gefallen ist und dessen schöpferische Begabung jetzt zum erstenmal der Öffentlichkeit nahegebracht wird.

Wer ist Peter Krentler? — Bereits in der Schulzeit, die er auf dem Realgymnasium seiner Vaterstadt verbrachte, zeigte sich sein überaus großes Talent, das mehrfach durch Preisen anerkannt wurde. Im Herbst 1934 fand er Aufnahme in der Berliner Kunstschule, wo er bei den Professoren Borking, Kolbe und Michel studierte, um dann seiner Arbeitsdienstpflicht zu genügen. Bei Kriegsausbruch wurde er Soldat, erhielt aber Studienurlaub und hatte das jetzige Glück, nach nur einsemestrigem Studium von Professor Fritz Richter in die Wehrklasse aufgenommen zu werden, wo er überaus reiche Anregungen fand. Im Februar 1941 wurde er erneut eingezogen und kam in den Osten, wo er kurz vor Wehrmacht in den Feldposten gefangen wurde. Seine Werke sind zum Teil von dem jungen Künstler angefertigt, darunter einfache Wehrklassiker wie eine Korbflasche, ein Kartoffelkorb, ein Raub mit Fischerei. Wie die ganz Großen sind in eine Hand oder eine Feder vertrieben, so auch Krentler, der diese befehlenden Dinge des Alltags studierte und in minutiöser Kleinarbeit wiedergab. Daneben sehen wir u. a. zwei Stillleben, von denen eines auf der Gaiusausstellung 1941 in Schwerin höchste Beachtung fand — es stellt ein aufgeschlagenes Buch, eine Feder und

Der Feldpostbrief und seine Geschichte

Täglich und hündlich wandern heute viele Tausende von Feldpostbriefen zwischen Front und Heimat, arbeitet ein sorgfältig aufgestauter Apparat an der Bewältigung der Feldpostsendungen. Die Geschichte des Feldpostbriefes ist eine uralte, seine Anfänge finden sich schon im frühen Altertum. Dort gab es schon eine Nachrichtenbeförderung im Krieg. Mündlich brachte der Bote von Marathon die Siegesnachricht nach Athen, und im römischen Zeitalter trugen schnelle Läufer wichtige Nachrichten, die auf Wachstischen geschrieben waren, in die Heimat. Diese Feldpost fand aber dem gewöhnlichen Namen nicht zur Verfügung, sondern nur der Kuriereleitung.

Im Mittelalter jagten wohl auch Kuriere durch die Lande und überbrachten wichtige Nachrichten. Kaiser Maximilian war es, der im Jahre 1490 eine Feldpost von Genoa in Italien nach Deutschland einrichtete. Preußen und Oesterreich entwickelten die Feldposten besonders im 18. Jahrhundert weiter. Der Nachrichtenbrief blieb

aber immer noch auf das rein Antike beschränkt. Erst unter Friedrich Wilhelm I. wurde im preussischen Heer ein regelmäßiger Feldpostdienst eingerichtet, der aus privaten Nachrichten übermittelte. Im Siebenjährigen Krieg gab es schon regelmäßige Feldpostämter, und 1814/15 wurde für die österreichische Armeekorps in Frankreich die Feldpost eingerichtet. In der Kriegszeit 1864 bis 1866 war die Feldpost schon so weit ausgebaut, daß sie ein ganz benutztes Verkehrsmittel zwischen Front und Heimat wurde. Sie hat sich in den letzten Kriegen dann immer weiter entwickelt.

Im ersten Weltkrieg wurden 18 Milliarden Postsendungen befördert. Und in diesem Krieg, wo unsere Soldaten an allen Fronten Europas kämpften, bildet die gut organisierte Feldpost in noch weit größerem Maße die Verbindung zwischen Front und Heimat, die dem deutschen Volk die Gewißheit einer großen und alle umspannenden Gemeinschaft aller für den Endsieg kämpfenden und Schaffenden gibt.

Schwere Freiheitsstrafe für leichsinnige Briefführung

Frau G. lernte während ihres Sommeraufenthaltes den Ingenieur Kurt U. kennen, der in Italien für ein deutsches Unternehmen tätig war. Es entspann sich ein Liebesverhältnis, das nach der Abreise des U. in einem lebhaften Briefwechsel fortgesetzt wurde. Als ein Bekannter der Frau G. der Obergefreite M., zu seiner Truppe nach Italien zurückkehrte, gab sie ihm für ihren Freund einen eigenen Brief mit, den er in Italien durch die italienische Post weiterbefördern sollte. In der Grenzstadt kamen dem Obergefreiten jedoch Bedenken, da ihm bekannt war, daß die Beförderung von Briefen durch Wehrmachtangehörige unzulässig ist. Er unterbrach deshalb die Fahrt und gab den Brief bei einer Wehrmachtskommandantur ab. Die Zensur ergab, daß es sich um einen an und für sich belanglosen Liebesbrief handelte, der aber die Bemerkung enthielt, daß eine hohe Wehrmachtsdienststelle demüchtigt in die Heimatfahrt der Frau G. verlegt würde. Woher hatte Frau G. Kenntnis von dieser geheimen

Drei Todesurteile

Ausländische Einbrecher unerschrocken gemacht
Eine Reihe von Einbrüchen in Berlin-Bermsdorf fand jetzt ihre Sühne. Der 28 Jahre alte ausländische Arbeiter Johannes Reintjes und der 24 Jahre alte ausländische Arbeiter Cornelius Straatman waren tagelänger in einem Betriebe in Berlin-Bittkau beschäftigt. Nachts gingen sie wiederholt auf Diebstahlsfahrten aus. Insbesondere hatten sie es auf Kaminöfen abgesehen, nahmen bei Gelegenheit aber auch einen Sohn als Beute mit. Für die Monate Juli und August 1943 wurden ihnen mehrere gemeinsame Straftaten nachgewiesen. Reintjes machte fünf weitere Diebstahlsfahrten, in dem er eine Ente stahl.

Der Feind hört mit!

Er steht nicht nur an der Front. Er kann mitten unter uns sein. Er kann neben dir stehen, dir folgen wie ein Schatten, ohne daß du ihn erkennst. Also sieh dich vor — Schweig!

Im Oktober 1943 gelang Straatman mit dem in selben Betriebe tätigen 33jährigen Ausländer Berndt von Geel und einigen anderen ausländischen Arbeitern einen Einbruch in eine Bäckerei und Konditorei, bei dem eine große Menge Bismarck und eine Anzahl Kaugummiarten entwendet wurde. Von Geel war ebenfalls auf dem Gebiet des Kleintierdiebstahls nicht unerfahren. Innerhalb einer Woche vor dem Wehrereintritt hatte er mit anderen Ausländern bei zwei Straftaten insgesamt 8 Kaminöfen, darunter wertvolle Kaminöfen, gestohlen. Bei ihren Taten hatten die Diebe die Verdunkelungsmaßnahmen der sonstigen Kriegsverhältnisse ausgenutzt. Das Sondergericht Berlin-Neukölln leitete sie als Volkssträflinge und verurteilte Reintjes, Straatman und von Geel zum Tode. Ihre Tatgenossen, der nur an zwei Diebstählen beteiligte Ausländer Gerhardus Solter und die nur an einem Diebstahl beteiligten Ausländer Cornelius Altkerman und Johannes Sesslers, kamen mit Zuchthausstrafen von 3, 2 und 2 Jahren davon; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen auf zwei Jahre aberkannt.

Maßnahme? Eine Sekretärin der genannten Stelle hatte ihrer Schwester unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit von der Verlegung erzählt. Diese Schwester hatte es ebenso vertraulich Frau G. weiterberichtet. Einseitig steht nun Frau G. plötzlich vor der Anklage der schätzlichen Preisgabe eines Militärgeheimnisses sowie der Weitergabe dieses Geheimnisses an das Ausland — dazu noch unter Umgehung der Zensur durch Beförderung eines Wehrmachtangehörigen. Alle Wehrungen ihres Ungehorsams sind nicht entfallen. Frau G. ihre Freundin und deren Schwester sehen schweren Freiheitsstrafen entgegen.

Diejenigen Volksgenossen, die sich auch heute bei der Weitergabe von militärischen Dingen „nicht denken“, seien ernstlich ermahnt, äußerste Vorsicht walten zu lassen. Denn auch der allzu Vertrauensvolle, der unbewußt Schuldige ist nicht vor Strafe geschützt, weil sein Vergehen unabsehbare Folgen haben kann.

Zur Samzeit

Es ist heute mehr denn je nötig, alle Verluste an Tieren zu vermeiden. Deshalb hält der verantwortungsbewusste Tierbesitzer keine Gefaß- und Ziegenzucht für die sofort nach der Geburt anzunehmende Nabelbehandlung der Lämmer. Jedem oder Sogler bereit. Damit sind die Nabelenden sorgfältig zu desinfizieren.

Das Futter der Mutter ist mit lauem Spül- oder Krotwasser sauber abzuwaschen und abzutrocknen. Die Nachgeburt ist sofort nach dem Ausstoßen zu entfernen und der Stall peinlich sauber zu halten. Die Streu sollte aus sauberstem Stroh bestehen, kein Miststroh, an welchem sich leicht Infektionserreger befinden. Sie sollte, solange die Muttern mit den Lämmern zusammen sind und saugen, alle acht Tage mit Spülwasser überhaust werden. Dieses und lauberes Futter sind die besten Vorbeugungen gegen Erkrankungen der Tiere.

Vorbereitend gegen Entzündung ist vor allem die richtige Fütterung der Lämmer. Sie sollten eine Weile nach der Geburt einsehen. Von dem nur zur Verfügung stehenden Futter muß das beste, was dem Zugriff der Mutter gefehlt, den Lämmern zugeführt werden. Die Tiere sind sehr geschicklich und gewöhnen sich schon in zwei Tagen an ihren Futterplatz.

Sollte es doch zu einer leichten Entzündung kommen, so gibt man von dem bereinigten Heilmitteln, Injektionen, Injektionen, Injektionen mit Gabe und melkt sie alle drei Stunden aus. Empfehlenswert ist eine Gabe von 1 Teil Kampher, 2 1/2 Teil Bismutsubnitrat, 6 Teil Anolol und 4 Teil Wafelin oder 1 Teil Kampher und 10 Teile Schweinefett. Die Lämmer sind abzusperren und nur unter Aufsicht etwa dreimal täglich zum Saugen auszulassen. Bei stärkerer, brandiger Entzündung setzt ein tierärztlicher Rat. In der ersten Zeit sind die Lämmer und Säuglinge mit Kamilletee oftmals das Leben des Tieres, aber es ist für die Weiterzucht verloren. Keinesfalls sollte man bis zum Verschwinden eines Tieres abwarten, damit das Fleisch noch zur menschlichen Ernährung verwandt werden kann. Skierlo

Kirchliche Nachrichten

- Sankt Marien, 18. März: Sonntag, 10 Uhr Frühgottesdienst, 10.30 Uhr Konfirmation, 11.30 Uhr Abendgottesdienst, 18.30 Uhr Konfirmation, 19.30 Uhr Sonntagsschule, 20.30 Uhr Sonntagsschule, 21.30 Uhr Sonntagsschule, 22.30 Uhr Sonntagsschule, 23.30 Uhr Sonntagsschule.
- Sankt Marien, 19. März: Sonntag, 10 Uhr Frühgottesdienst, 10.30 Uhr Konfirmation, 11.30 Uhr Abendgottesdienst, 18.30 Uhr Konfirmation, 19.30 Uhr Sonntagsschule, 20.30 Uhr Sonntagsschule, 21.30 Uhr Sonntagsschule, 22.30 Uhr Sonntagsschule, 23.30 Uhr Sonntagsschule.
- Sankt Marien, 20. März: Sonntag, 10 Uhr Frühgottesdienst, 10.30 Uhr Konfirmation, 11.30 Uhr Abendgottesdienst, 18.30 Uhr Konfirmation, 19.30 Uhr Sonntagsschule, 20.30 Uhr Sonntagsschule, 21.30 Uhr Sonntagsschule, 22.30 Uhr Sonntagsschule, 23.30 Uhr Sonntagsschule.
- Sankt Marien, 21. März: Sonntag, 10 Uhr Frühgottesdienst, 10.30 Uhr Konfirmation, 11.30 Uhr Abendgottesdienst, 18.30 Uhr Konfirmation, 19.30 Uhr Sonntagsschule, 20.30 Uhr Sonntagsschule, 21.30 Uhr Sonntagsschule, 22.30 Uhr Sonntagsschule, 23.30 Uhr Sonntagsschule.
- Sankt Marien, 22. März: Sonntag, 10 Uhr Frühgottesdienst, 10.30 Uhr Konfirmation, 11.30 Uhr Abendgottesdienst, 18.30 Uhr Konfirmation, 19.30 Uhr Sonntagsschule, 20.30 Uhr Sonntagsschule, 21.30 Uhr Sonntagsschule, 22.30 Uhr Sonntagsschule, 23.30 Uhr Sonntagsschule.
- Sankt Marien, 23. März: Sonntag, 10 Uhr Frühgottesdienst, 10.30 Uhr Konfirmation, 11.30 Uhr Abendgottesdienst, 18.30 Uhr Konfirmation, 19.30 Uhr Sonntagsschule, 20.30 Uhr Sonntagsschule, 21.30 Uhr Sonntagsschule, 22.30 Uhr Sonntagsschule, 23.30 Uhr Sonntagsschule.

Zwischenlandung in TANGER

Roman von Hans Possendorf

Copr. Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München
Nachdruck verboten

Und nun kam Tito auf die verhängnisvolle Frage zu sprechen. Seine letzte Reise nach Tanger habe Wochen — so berichtete sie — vor vier Wochen, an einem Donnerstagsmorgen, angetreten. Sie habe ihn zum Autohaus begleitet und dem Fahrer den Schlüssel übergeben, bis er an einer Straßenecke einen Wagen aufgefunden habe. Das sei das letzte Mal gewesen, daß sie ihren Bruder gesehen. Im Tage darauf am Freitag, habe sie seine Niederlage vergeblich erwartet, und am Samstagmorgen sei sie durch die spanische Polizeibehörde von seiner Ermordung benachrichtigt worden.

Erst durch diese Erzählung Titos hatte Martin ganz begriffen, weshalb ihm die geschwisterliche Liebe die beiden verbunden hatte und was Mohens Tod für sie bedeutete. Und wiederum war er, aller Bemühung entgegen, nahe daran, schon jetzt die ganze Wahrheit zu erkennen. Erst nach längerem Schweigen hatte er sich so weit gefaßt, weitere Fragen an Tito stellen zu können.

„Und dann, nachdem du diese Nachricht erhalten hast...? Was hast du dann getan?“
„Zuerst habe ich mich dem Dolch gefaßt und...“
Tito unterbrach ihn: „Aber Sie haben mir noch nicht gesagt, ob er sich gefunden hat.“
„Ja, er ist hier. Ich werde ihn dir nachher geben. — Und weiter?“

„Dann bin ich sofort hierher gefahren und auf die Polizeidirektion gegangen. Ich hoffte natürlich, man hätte den Schuldigen bereits entdeckt und festgenommen. Ich hatte vor, vom Polizeidirektor die Erlaubnis zu erbitten, den Täter sprechen zu dürfen.“

„Weshalb? Was wolltest du ihm sagen?“
„Gar nichts. Ich wollte ihn niedersehen.“
„Im Gegenwart der Polizei? Wie hast du dir das vorgestellt?“
„Ich hätte so blitzschnell gehandelt, daß mich niemand hätte hindern können. Aber leider wurde ich, daß man noch nicht die leiseste Spur von dem Mörder entdeckt hatte. Und man wird wohl

auch nie einen finden und sich auch nicht zu viel Mühe damit machen. Was liegt denen am Leben oder Sterben eines Mann? — an einem der wenigen Überlebenden des fast ausgerotteten Stammes der Sembranal-Deho älterer oder jüngerer als es mit dem Tode des Mohens war schon in der Morgenröthe desselben Tages beendigt worden. Und so habe ich nicht einmal mehr seine Leiche gesehen. Ich ging dann zu dem Wehrmachtangehörigen, der dort, an Mohens Grab, befohlen ist, da die Polizei ja verweigert, den Schuldigen auf andere Weise ausfindig zu machen.“

„Auf welche Weise?“
Tito zögerte mit er Antwort.
„Pflüchtlings heißt Martin, was sie meine: Also da es ja b ist bin an jenem Samstagabend zu der alten Wehrmacht auf dem Socco grande gekommen!“

Tito war so überrascht, daß sie kein Wort über die Lippen brachte. Nur ihre großen blauen Augen stellten eine halb erkannte, halb erschrockene Frage.

„Ich habe dich an jenem Samstagabend zum ersten Male gesehen, Tito“, fuhr Martin fort. „Und dann bin ich dir gefolgt... bis zu der Karawanenstraße. Und seitdem habe ich dich immer gesehen, bis es der Zufall führte, daß ich dich schließlich in der Nacht, krank und ohne Bewußtsein in der Nähe meines Hauses auf der Straße fand.“

„Ich... verstehe nicht...“ sammelte Tito.
„Weshalb haben Sie mich nicht gesehen?“
„Weil ich dich auf den ersten Blick liebgekommen habe.“
„Abermals traf Martin ein erstaunt forschender Blick auf Titos Augen. Dann plötzlich erwiderte sie heftig und bedeckte, den Kopf senkend, ihre Gesicht mit den gekrümmten Unterarmen. Diese Bewegung hatte trotz ihrer Kleinlichkeit nichts Zimperliches oder Unbrennes an sich, sondern wirkte natürlich, rein und schön.“

Martin hatte seine unbefonnenen Worte sofort bereut. Kaum daß er sie ausgesprochen, erschienen sie ihm taftlos. Um sich selbst und Tito über die Feinheit hinwegzuringen, trat er so, als merkte er nichts von ihrer Verlegenheit, und fragte mit betonter Sachlichkeit:
„Und hat die Alte dir irgend etwas zu sagen gewünscht?“

Tito verharrete noch ein paar Augenblicke in ihrer Haltung. Dann ließ sie die Arme sinken und hob den Kopf. Die Worte war aus ihrem

Gesicht gewichen, aber es war offenbar, daß sie in ihrer Bewunderung Martins Worte nicht verstanden hatte.
Er wiederholte die Frage.
Tito antwortete ausweichend, indem sie verneinte, daß die Alte eine in ganz Marokko berühmte Seltsamerin und Wahrsagerin sei.

„Aber in deinem Fall scheint sie ihrem Auf keine Ehre gemacht zu haben“, bemerkte Martin. „Und der Tito dieser verstandenen Kritik an ihrem schmerzlichen Wehklagen mit einem abweisenden Schweigen begegnete, ist er fort. Natürlich gibt es Fälle, in denen der Zufall die vermeintlichen Fähigkeiten einer solchen Hege zu befähigen scheint; aber noch schlimmer...“ — Martins Worte nahmen einen bitteren Klang an... „Fälle, in denen ein vorausgesetztes Unglück erst durch die sogenannte Wahrsagung hervorgerufen wird.“

Tito, die ihre einzige Hoffnung auf Entdeckung des Schuldigen nur noch in übernatürlichen Mitteln sah, gab jetzt ihre Zurückhaltung auf und begann, ihren Standpunkt zu verteidigen. Sie sagte Martin auseinander, daß selbst die begabtesten Seltsamerin und Wahrsager eine gewisse Zeit brauchen, um einen Verbrecher zuzufinden aus seinem Versteck hervorzuholen — ihn durch Schwärzung seines Gesichtes zur Aufgabe seiner Verstecke und schließlich zum Geständnis zu bringen. Und dann, wenn er gestanden, in denen er nicht müßigen und unverständlichen Worten und Bitten wimmelte. Die „neunundneunzig Namen Mafas“ spielten darin eine große Rolle und die dämonischen „Affrit“. Dann war von einem „Schnur“ die Rede, das die Alte dem Verbrecher bereiten wollte — aus einem Hahnenei, Rattenhaaren und anderen teils phantastischen, teils wirklichen Zutaten.

Martin hörte sich diesen Bluff von Übergelehrten an, ohne Tito zu unterbrechen. Auch als sie geendet, wachte er nicht, sie durch Widerspruch zu entnützen, sondern fragte nur, ob sie denn die ganze Zeit über, seit jenem Samstag, in Tanger gewohnt habe und mit den Konfessionen der Hege beschäftigt gewesen sei.

„Nein“, sagte Tito, „ich bin nach El Ksar el Gharbi zurückgefahren, um mir Geld zu beschaffen, denn ich hatte fast alles, was ich mir bei meiner Abreise gegeben, aufgebraucht. Ich habe dann in El Ksar den Mietsvertrag gekündigt, alle unsere Sachen verkauft und alle Schulden bezahlt. Mit dem Rest des Geldes bin ich dann wieder nach Tanger gefahren.“

„Was für Schulden meinst du? Du sagtest doch, es sei ein wichtiges Geschäft, so gut gegangen.“

„Ein Geschäftsmann heißt die Marz, die er beschuldigt, doch nicht sofort, und er bekommt auch nicht immer sofort sein Geld, wenn er etwas verkauft. Deshalb hatte auch Mohen sowohl Schulden wie auch Aufstände. Natürlich haben sich, als sein Tod bekannt wurde, seine Gläubiger bei mir gemeldet, aber keiner meiner Schuldner, freilich konnte ich nicht kontrollieren, ob die Forderungen richtig waren, aber ich durfte nicht zu lassen, daß sich nach meinem Tode viele Nachrede an meinen Namen hetzte.“

„Und dann bist du wieder hierher zurückgefahren, und die Wahrsagerin hat dir allmählich dein ganzes Geld abgenommen?“ fragte Martin mit veräppelter Empörung.

Tito bejahte die Frage nur indirekt. „Die Dienste der Alten sind teuer, denn je ist, wie ich schon erwähnte, eine bestimmte Frau.“
„Und schließlich hast du nicht einmal mehr etwas zu essen gehabt?“
„Seit ich das zweite Mal in Tanger ankam, habe ich überhaupt kaum mehr gegessen. Den Widerstand meines Bruders zu finden, war mir wichtiger.“

In tiefer Ergriffenheit schweig Martin ein Wehsein. Dann sagte er: „Ich habe damals die politische Bekanntschaft über den Tod meines Bruders gesehen. Du weißt doch, daß er eine große Summe bei sich hatte?“
„Ich habe es erst durch die Polizei erfahren.“
„Du weißt also nicht, ob es dein eigenes Geld war?“

„Das nehme ich als sicher an, denn er legte nie sein Geld auf die Bank, sondern trug es immer bei sich. Freilich wußte ich nicht, daß wir so reich waren.“
„Weißt du, weshalb dein Bruder nach Tanger gefahren war?“

„In was für Umständen?“ — Martins Unwissenheit über diesen Punkt war nicht etwa gespielt. Er hatte keine Ahnung davon, daß die Marz, auf dem er sich sein Geld hatte, ein Bekannter von dem Bruder gewesen war. Die Marz hatte keinerlei Bekanntschaft mit dem Bruder gehabt, sondern war ein Bekannter von dem Bruder gewesen, der seinen Angehörigen gegenüber in dieser Hinsicht zu äußern, und Gely und seine Freunde hatten allen Grund, darüber zu schweigen.

Fortsetzung folgt

Abgeworfene Fleischmärkte verwertet

Zuchtsaus als Ziel

Wenn feindliche Flieger über deutschem Gebiet nachgemachte deutsche Lebensmittelarten abwerfen, so geschieht das nicht, um den Feind durch erhöhte Produktion zu erfreuen, sondern, um die deutsche Ernährungswirtschaft zu lähmen. Deshalb wird die Verwertung solcher Karten zum Bezug von Lebensmitteln, durch die der Käufer sich den feindlichen Absichten gefügig zeigt, grundsätzlich schwer bestraft. Das gilt selbst dann, wenn der Käufer zwar nicht sicher weiß, daß es sich um vom Feind gefällige Waren handelt, aber den Umständen nach hiermit rechnet und sich durch die bestehenden Zweifel über die Herkunft der Waren von ihrer Verwertung nicht zurückhalten läßt. Bei der an sich schon notwendigen Verwendung fremder Lebensmittelarten sehen sich also die Beteiligten schweren Strafen aus, wenn zu vermuten ist, daß die Karten von Feinde stammen. Die 40jährige Anna Dönke aus Manteuffel, Kreis Teltow, wurde, daß am 23. August 1943 englische Terrorflieger über der Umgebung von Berlin gefällige Fleischmärkte abgeworfen hatten; denn ihr Ehemann und ihr Sohn hatten solche Karten aufgesammelt und vorrichtungsartig abgeleitet. Angehört hat ihr dazu darauf ein unbedenklicher Soldat 500 Gramm solcher Karten im Tausch gegen 12igaretten an. Sie beauptet zwar, daß er dabei ihre Gemüht nicht über die Herkunft der Karten im Zweifel, ob die Karten nicht von den Feinden stammten. Den Umständen nach konnte sie auch kaum etwas anderes annehmen. Trotzdem sie also damit rednete, daß es sich um eine englische Fälschung handelte, taufte sie bei einem Schlachter auf einen Teil der Karten Fleisch zu kaufen, wurde die Fälschung bemerkt. Das Sondergericht Berlin stellte fest, daß sie sich des Kriegswirtschaftsverbrechens und durch die Zählung der Schlachter über die Echtheit der Fleischmärkte auch des vollendeten und versuchten Betruges schuldig gemacht und urteilte sie zu einem Satz drei Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Die Gauweikämpfe im Kriegsberufswettkampf 1944

Alle Aufgaben sind reiseindividuell erstellt worden. Innerhalb der Deutschen Arbeitsfront werden die Gauweikämpfe in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der SS, der gewerblichen Wirtschaft und dem Reichslandstand abgewickelt. Die besten der einzelnen Berufsgruppen aus den Gauweikämpfen werden dann im kommenden Monat zu den entscheidenden Reichswettkämpfen einberufen.

Belämpfung der Schwarzdrosseln

Es wird neuerdings, wie der Reichsjägermeister in seinem Erlaß vom 18. Februar 1944 ausführt, wieder Klage darüber geführt, daß eine Abnahme

der in diesen Gebieten bestehenden Ansehsfrage nicht erfolgt ist. Der Reichsjägermeister weiß darauf hin, daß die Jagdausübungsberechtigten, ferner die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von besiedelten Grundstücken während der Dauer des Krieges die Eier und Nester der Schwarzdrosseln zerstören dürfen. Einer besonderen Genehmigung des Reichsjägermeisters bedarf es hierzu nicht, auch ist der Besitz eines Jagdscheines hierzu nicht erforderlich. Unter bestimmten Bedingungen dürfen auch die obigen Personen Drosseln fangen, töten und für sich behalten.

Aus dem Kreise Teltow

Vom Amtsgericht Königs Wusterhausen
Frau Sch. aus Schönke glaubte Unrecht zu haben, gegen ihren Nachbarn eine Anzeige beim Amtsgericht zu erstatten. Sie wollte auf dem Nachbargrundstück einen Säulenhof und einen Garten gestiftet haben und die Feststellung gemacht haben, daß er keine Eier abliefern. Der Amtsvorsteher ließ feststellen, daß lediglich vier Säulenhöfe und ein Garten vor und auch nach der Fälligkeit vorhanden waren. Somit ergab sich die Falschheit der Anzeige der Angeklagten. Auch die Behauptung der Angeklagten, ihr Nachbar hätte auf seinem Grundstück einen Säulenhof, das ihm nicht zuzugewandt, erwies sich als haltloses Geschwätz. Das Urteil lautete wegen Verleumdung und Verleumdung auf Zahlung einer Geldstrafe von 60 Reichsmark. — Es scheint ein besonderer Sport der Angeklagten zu sein, ihren Willkürherrschaft etwas an „Seige zu fällen“. Sie stellen nämlich die Behauptung auf, der Ortsamtsvorsteher werde mit einem jungen Mann, gegen den sie feierlich eine Klage eingeleitet hatte, unter einer Decke. Diese falsche Behauptung kam zu Unrecht des Amtsvorstehers, der eine Klage wegen Verleumdung einreichte. Diese Klage wurde jedoch abgewiesen. Das Urteil lautete wegen Verleumdung auf 300 RM Geldstrafe kostenpflichtig.
Der Angeklagte Arbeiter H. B. hatte gegen eine Strafmaßnahme von einem Monat Gefängnis Berufung eingelegt. Er hatte Karotten aus einer Miete an sich genommen. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls auf 200 RM Geldstrafe.

Königs Wusterhausen

Das Standesamt beurkundete in der Woche vom 5. bis 12. März 8 Geburten, 1 Heirat und 17 Sterbefälle.

Reichsmannschaft

Seitliche Glückwünsche des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters der NSDAP sind dem Hrn. r. 3. Delbrück, Wolsberger 13, aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres, und der Witwe Anna Kettler, Seeburg 23, aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres übermittelt worden.

Ritzlich feierten die Eheleute Friedrich und Marie Dahlheim das Fest der goldenen Hochzeit. Amtsvorsteher Engelbrecht überreichte ihnen aus diesem Anlaß die Glückwünsche der Preussischen Staatsregierung und ein Glückwunschkärtchen des Landrats des Kreises Teltow, gedruckt gleich im Namen des Oberpräsidenten der Provinz Mark Brandenburg und übermittle die Glückwünsche der Gemeinde Kleinmachnow.

In Monat Februar 1944 sind vom Standesamt 1 Geburt und 11 Sterbefälle beurkundet worden. Die Zahl der Heiratungen belief sich auf 5. Nicht enthalten in vorstehenden Zahlen sind die in auswärtigen Entbindungsheimen und Krankenhäusern eingetretene Geburten und Sterbefälle Kleinmachnow Einwohner.

Dabendorj

Eine Beratung mit den Gemeinderäten fand unter Leitung des Bürgermeisters H. Roth zum erstmaligen Sitzungstermin nach dem Verwalterwechsel statt. Die Gemeinderäte waren vollständig erschienen. Gegen den I. Nachtragshaushaltplan zu dem Haushaltsplan 1943-44 erfolgten keine Einwendungen; auch die Haushaltsergebnisse 1942-43 wurde, nachdem sie eingehend erläutert worden war, gutgeheißen. Die gemeindlichen Rassen- und Rechnungswesen haben allmählich einen erheblichen Umfang angenommen. Eine vom 1. Bürgermeister vorgelegte Ordnung für das neu angelegte Ehrenfeld auf dem Gemeindefriedhof wurde bereits genehmigt. Die Frage der Entreibung eines der Gemeindeangehörigen bescheidene Schiffsbau wurde bis zum nächsten Freitag zurückgestellt; auch der Bürgermeister schloß sich dieser Auffassung an, nachdem die Gemeinderäte sich gegen eine Wiedereröffnung des Betrages ausgesprochen hatten. Über den augenblicklichen Stand der Befehlshauptmannschaft wurde ausführlich berichtet; die Gemeinderäte sagten ihre volle Unterstützung auf diesem Gebiet an. Der Beauftragte und Bevollmächtigte der Gemeinde in Grundstücksangelegenheiten, Kaufmann Rudolf Mohr-Bangsdorf, gab an Hand von Karten und Plänen einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Grundbesitzes im Ort und über zukünftige Absichten. Daran schloß sich ein reger Meinungsaustrausch. Die Absichten der Verwaltung wurden durchweg gebilligt. Einige von der Gemeinde beabsichtigte Grundstückskäufe wurden aufgeschoben. Auf dem neuen Friedhofsteil soll ein Brunnen errichtet werden. Bei der künftigen Anpflanzung von Bäumen wird einem aus der Mitte des Gemeinderates geäußerten Wunsch entsprechend auf die Bedürfnisse der Bienenzucht gebührend Rücksicht genommen werden. Die Festeneinräumung des alten Friedhofs soll eine Ausbreiterung erfahren. Nachdem noch verschiedene andere kleinere Gemeindegeschäfte erörtert worden waren, schloß sich in Abgang durch die Amtskammer der neuen Verwaltungsrats an, deren zweimäßige Einrichtung allgemeine Anerkennung fand. Auch in der Bevölkerung hat der Bau in seiner Anlage und Einteilung durchweg befriedigt.

In unserem Ort sind bereits eine ganze Anzahl von Befehlshauptmannschaften fertiggestellt. Die Errichtung erfolgte in einzelnen Fällen in Maßstäben, in der Mehrzahl in Form von montiertgestellten Holzhäusern. Zur Erstellung waren

und sind besonders Bautrupps tätig, die sich in ihre Arbeit eingeleitet haben. Die Befehlshauptmannschaften zu denen je 400 Quadratmeter Land gehören, erregen die ungeteilte Aufmerksamkeit der Bevölkerung und werden bei den Festlichkeiten, denen hier eine wenn auch nur bescheidene Teilnahme mit einem eigenen Orchester verbunden werden wird, große Freude. Ein großer Teil der Arbeit der Gemeinde und der Partei wird dieser Aktion gewidmet.

Lagung der Fleischbeschauer

Eine Diensterversammlung der Fleischbeschauer und Krüchenschauer fand am 13. März in der Gaststätte Naale in Jossen statt. Hrn. Det. St. Dr. Witz sprach nach einleitenden Worten über die Befreiung der Konfiszate, den § 35 betreffend Obenausschnitte usw. sowie über die Ergebnisse der Untersuchung und herkömmliche Schweine. Für die Schlichtung von Rügen ist eine neue Verordnung in Kraft getreten. Somit wurde über die Vermietung gepöbrdet. Die Kommittee den amtlichen Wägen stellt bei Not- und Kranfälligkeiten zu. Gostliche Fragen in der Fleisch- und Schabbeschau sowie insbesondere über Abstempelung und Stempel wurden erörtert.

Rundfunk-Programm

Sonnabend, 18. März
Reichsprogramm: 8.00-8.15 Zum Hören und Sehen
20.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.00 bis 8.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.15 bis 8.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.30 bis 8.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.45 bis 8.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.55 bis 9.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.00 bis 9.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.15 bis 9.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.30 bis 9.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.45 bis 9.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.55 bis 10.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.00 bis 10.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.15 bis 10.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.30 bis 10.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.45 bis 10.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.55 bis 11.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.00 bis 11.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.15 bis 11.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.30 bis 11.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.45 bis 11.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.55 bis 12.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.00 bis 12.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.15 bis 12.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.30 bis 12.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.45 bis 12.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.55 bis 1.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.00 bis 1.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.15 bis 1.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.30 bis 1.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.45 bis 1.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.55 bis 2.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.15 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.00 bis 8.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.15 bis 8.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.30 bis 8.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.45 bis 8.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.55 bis 9.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.00 bis 9.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.15 bis 9.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.30 bis 9.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.45 bis 9.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.55 bis 10.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.00 bis 10.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.15 bis 10.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.30 bis 10.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.45 bis 10.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.55 bis 11.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.00 bis 11.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.15 bis 11.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.30 bis 11.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.45 bis 11.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.55 bis 12.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.00 bis 12.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.15 bis 12.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.30 bis 12.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.45 bis 12.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.55 bis 1.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.00 bis 1.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.15 bis 1.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.30 bis 1.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.45 bis 1.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.55 bis 2.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.15 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.00 bis 8.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.15 bis 8.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.30 bis 8.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.45 bis 8.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.55 bis 9.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.00 bis 9.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.15 bis 9.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.30 bis 9.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.45 bis 9.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.55 bis 10.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.00 bis 10.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.15 bis 10.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.30 bis 10.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.45 bis 10.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.55 bis 11.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.00 bis 11.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.15 bis 11.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.30 bis 11.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.45 bis 11.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.55 bis 12.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.00 bis 12.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.15 bis 12.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.30 bis 12.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.45 bis 12.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.55 bis 1.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.00 bis 1.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.15 bis 1.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.30 bis 1.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.45 bis 1.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.55 bis 2.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.15 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.00 bis 8.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.15 bis 8.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.30 bis 8.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.45 bis 8.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.55 bis 9.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.00 bis 9.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.15 bis 9.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.30 bis 9.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.45 bis 9.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.55 bis 10.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.00 bis 10.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.15 bis 10.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.30 bis 10.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.45 bis 10.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.55 bis 11.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.00 bis 11.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.15 bis 11.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.30 bis 11.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.45 bis 11.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.55 bis 12.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.00 bis 12.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.15 bis 12.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.30 bis 12.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.45 bis 12.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.55 bis 1.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.00 bis 1.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.15 bis 1.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.30 bis 1.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.45 bis 1.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.55 bis 2.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.15 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.00 bis 8.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.15 bis 8.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.30 bis 8.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.45 bis 8.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.55 bis 9.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.00 bis 9.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.15 bis 9.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.30 bis 9.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.45 bis 9.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.55 bis 10.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.00 bis 10.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.15 bis 10.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.30 bis 10.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.45 bis 10.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.55 bis 11.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.00 bis 11.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.15 bis 11.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.30 bis 11.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.45 bis 11.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.55 bis 12.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.00 bis 12.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.15 bis 12.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.30 bis 12.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.45 bis 12.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.55 bis 1.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.00 bis 1.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.15 bis 1.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.30 bis 1.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.45 bis 1.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.55 bis 2.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.15 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.00 bis 8.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.15 bis 8.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.30 bis 8.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.45 bis 8.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.55 bis 9.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.00 bis 9.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.15 bis 9.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.30 bis 9.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.45 bis 9.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.55 bis 10.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.00 bis 10.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.15 bis 10.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.30 bis 10.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.45 bis 10.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.55 bis 11.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.00 bis 11.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.15 bis 11.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.30 bis 11.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.45 bis 11.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.55 bis 12.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.00 bis 12.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.15 bis 12.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.30 bis 12.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.45 bis 12.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.55 bis 1.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.00 bis 1.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.15 bis 1.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.30 bis 1.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.45 bis 1.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.55 bis 2.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.15 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.00 bis 8.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.15 bis 8.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.30 bis 8.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.45 bis 8.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 8.55 bis 9.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.00 bis 9.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.15 bis 9.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.30 bis 9.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.45 bis 9.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 9.55 bis 10.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.00 bis 10.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.15 bis 10.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.30 bis 10.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.45 bis 10.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 10.55 bis 11.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.00 bis 11.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.15 bis 11.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.30 bis 11.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.45 bis 11.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 11.55 bis 12.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.00 bis 12.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.15 bis 12.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.30 bis 12.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.45 bis 12.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 12.55 bis 1.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.00 bis 1.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.15 bis 1.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.30 bis 1.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.45 bis 1.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 1.55 bis 2.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.00 bis 2.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.15 bis 2.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.30 bis 2.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.45 bis 2.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 2.55 bis 3.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.00 bis 3.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.15 bis 3.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.30 bis 3.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.45 bis 3.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 3.55 bis 4.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.00 bis 4.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.15 bis 4.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.30 bis 4.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.45 bis 4.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 4.55 bis 5.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.00 bis 5.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.15 bis 5.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.30 bis 5.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.45 bis 5.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 5.55 bis 6.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.00 bis 6.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.15 bis 6.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.30 bis 6.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.45 bis 6.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 6.55 bis 7.00 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.00 bis 7.15 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.15 bis 7.30 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.30 bis 7.45 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.45 bis 7.55 Die Heiden in der deutschen Rasse, 7.55 bis 8.00 Die Heiden in der